

Volls- & Anzeigebblatt.

Nro. 137. 33. Jahrgang.

Abonnementpreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gelahr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, 19. Novbr. 1881.

Winnenden.

Aufforderung.

Diejenigen, welche mit der Kapital- und Einkommensteuer noch im Rückstand sind, werden an alsbaldige Bezahlung derselben erinnert.

R. Stadtaccisamt
Pöfller.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag den 25. d. Mts. und einige der folgenden Tage kommt das Feldgericht bei günstiger Witterung in das Samensfeld, (die Gewende Roth, Adelsbach, Pfützen, neuer See, u. s. w.) um verloren gegangene Marken zu berichtigen.

Grundbesitzer, welche Marksteine gesetzt haben wollen, werden ersucht, die Stellen wo solche fehlen, durch Stäbe, auf welchen durch ein angebrachtes Papier die Namen der beiden Nebenlieger ersichtlich sind, zu bezeichnen, und Marksteine von mindestens 40 cm. Länge und entsprechender Breite, wie sie auch im Stadtmagazin zu haben sind, zur Stelle zu bringen.

Aus Auftrag
Schüle, Geometer.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grundkapital: 10 Millionen Gulden südd. Währung.
= 17 Millionen 142,857 Mark.
Capital-Reserve: 867,052 Mark.
Prämien-Reserve Ende 1880: 6 Millionen 576,143 Mark.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir an Stelle des verstorbenen Herrn Carl Stüg, Färber in Winnenden die Vertretung unserer Gesellschaft, Abtheilung für Feuerversicherungen

Herrn Werkmeister H. Krämer daselbst für den Bezirk Winnenden übertragen haben.

Stuttgart im November 1881.

Die Generalagentur der Providentia.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Versicherungen gegen Feuergefahr von beweglichen Gegenständen aller Art gegen mäßige und feste Prämien.

Prospecte, Antragsformulare, sowie jede Auskunft stehen von dem Unterzeichneten bereitwilligst zu Diensten.

Winnenden, im November 1881.

H. Krämer, Werkmeister.

Winnenden.

Prima

neue Zwetschgen

empfehlst

G. Häussermann.



Winnenden.

Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei

Hilt zum Bahnhof.

Winnenden.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an meinen, nach Amerika gereisten Chemann

Christof Lukert

aus irgend einem Rechtsgrund, namentlich auch wegen Bürgschafts-Verbindlichkeiten Ansprüche zu machen haben, fordere ich hiemit auf, solche binnen 10 Tagen bei mir geltend zu machen, widrigenfalls sie etwa entstehende Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 17. Nov. 1881.

Barbara Lukert.

Winnenden.

Kleider-Versteigerung.

Donnerstag den 24. ds. Mts. von Morgens 9 Uhr an wird bei Tuchmacher Brönnele, um damit aufzuräumen, gegen baare Bezahlung verkauft:

Tuchjuppen, Tuchhosen, Tuchwesten, Tuchjacken, wollene Flanellhemden und Sommerjuppen;

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Reiz, Auctionär.

Winnenden.

Böppe verfertigt schön, dauerhaft und billigt, ebenso gefärbt nach Muster, neue Böppe von 2 M 50 an.

Frl. Benkisser aus Stuttgart. Wohnt bei Frau Schweizers Wittwe Alte Schloßstraße.

Ein ordentliches Mädchen

von 17 bis 19 Jahren, das etwas Kochen kann, wird gesucht

Von wem? sagt die Redaktion.

Schrader's Colma,

garantirt bleifrei.

Vorzügliches Mittel ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben. 2 M. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Winnenden in den Apotheken, Waiblingen C. F. Buck, Waadung Apoth. Veil.

Einladung.

Das Comité in Winnenden.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

Flachs, Hanf und Abwerq

C. F. Glock in Winnenden.



Gebrüder Stollwerck in Cöln,

J. J. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets,
durch Depot-Schilder kenntlich.

Flachs-, Hanf- und Wergspinnerei Bäumenheim

Herr Gustav Gerhardt, Kaufmann in Winnenden.

Reinen Obstreser-Branntwein

J. Seiz, Färber.

H. Afermann, 3. Stern.

Näheres die Redaktion.

Mit Dampf gekochte

Obsttröster

können täglich geholt werden bei

Wilhelm Bindel, Bierbrauer.

Canarienvögel.

Unterzeichneter hat 3 schöne Harzer-
Bahnen zu verkaufen.

Schuhmacher Better.

Der Wintersfahrtenplan per Stk. 5 S

ist zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Zu verkaufen:

Von wem? sagt die Redaktion.

Trauben=Brust=Honig,

aus besten rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker einzig fabrizirt von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz**, ist das natürlichste und edelste im Gebrauche sowohl für Erwachsene als Kinder angenehmste **Gesund-, Genuss- und Vorbeugungsmittel**. Verkauf in 3 Flaschengrößen in **Winnenden** bei **Fr. Schmid**, Apotheker, **Neresheim** Apoth. **Schimpf**, **Waiblingen** Cond. **Wieland**, **Badnang** **Schmücke** **Bw.**, **Murrhardt** Apoth. **Horn**.

Melbourne 1881. — 1. Preis — Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel, Glocken,
Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen-
spiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stück spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhschalen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, u., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

■ Nur direkter Bezug garantirt Recht-
heit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerten vom November bis 30. April als Prämie zur Vertheilung.

Bevor ein Kranker sich zum Gebrauch eines Heilmittels ent-

schließt, versäume er nicht, bei Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig zu bestellen: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen,**“ denn die in dieser Broschüre abgedruckten Urtheile sind das Resultat genauer wissenschaftlicher Versuche und daher für jeden Leidenden von großem Werth. — Damit möglichst alle Kranken durch das Schriftchen einen ebenso einfachen wie sicheren Weg zur Heilung ihrer Leiden kennen lernen, erfolgt die Zufendung desselben gratis und franco, so daß der Besteller weiter keine Kosten hat, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Gesellschaft.“

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Special-Verwaltungs-Rath für Europa: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Carl Sander, Herm. Rose, General-Director.

Grund = Eigenthum in Berlin: Mark 1,055,000.

Depositum in Deutschland: „ 1,345,000.

Activa in Europa: Mark 2,400,000.

Total = Activa am 1. Jan. 1880: M. 38,461,930. 80.

Reiner Ueberschuß z. Gunst. d. Vers. „ 5,103,786. 88.

Vermehrung der Activa in 1879: M. 1,487,213.

Jährliches Einkommen: ca. „ 8,000,000.

Versicherungen in Kraft: 20,189 Policen für M. 144,013,468.
davon in Europa: 7,956 „ „ 39,904,606.

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Kapitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Bezug beginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie. — Nähere Auskunft ertheilen:

Ed. Schwandner, General-Agent in Stuttgart.

Karl Vogel, Inspector in Stuttgart.

Sowie der Bezirks-Agent: Adolf Dorn, Kaufmann in Winnenden.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **BALTIMORE**

Directe **BREMEN** nach dem Westen

Billets **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden

Louis Höchel junior in Waiblingen,

und Iman. Scheffel in Waiblingen.

Lehr-Verträge

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei Winnenden.

Tagesneuigkeiten.

Baden-Baden, 16. November. Der Großherzog war von heute früh bis zum Abend fieberfrei. Das Befinden im Uebrigen ist unverändert.

Washington, 14. Novbr. Der heute begonnene Prozeß Guiteau dürfte mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Der Angeklagte hat 63 und der Vertheidiger 100 Zeugen vorgeladen, welche letztere hauptsächlich Guiteau's Irrsinn bezeugen sollen. Am ersten Verhandlungstage war der Gerichtssaal überfüllt. Ueber den Verlauf der Sitzung wurde bereits berichtet.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 11. November auf die bei dem Amtsgerichte Waiblingen erledigte Amtsrichterstelle den Amtsrichter Mayer von Nagold, dessen Ansuchen entsprechend, zu versetzen gnädigst geruht.

Der „Nemsthal-Vote“ vom 17. November berichtet:

Winnenden. Nach langjährigem Kampfe ist nunmehr die Erbauung eines neuen Schulhauses mit 4 Schullokalen beschlossene Thatsache. Wohin es zu stehen kommt, darüber ist noch nicht entschieden; vielleicht auf die Ruine des vormaligen Fruchtkastens, wenn der Besitzer seinen Anspruch von 20,000 fl. ermäßigt.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 17. November 1881.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark.	Pfg.
Dinkel.	Sack —	Etr. 247	Säcke 17	2285	49
Haber.	Säcke —	Etr. 238	Säcke 2	1752	98

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen M. Pf.	Ge- fallen M. Pf.	Bemerkung. Höchst. Niederst. M. Pf. M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	12 54	—	—	10	—
Dinkel „	9 28	9 23	9 16	—	19	9 40 9 —
Haber „	7 45	7 36	7 27	—	13	7 50 6 90
Gemisch „	—	9 50	—	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	1 85	1 80	—	—	—	—
Gerste	2 70	2 60	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 50	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 30	3 20	3 —	—	—	—
Erbsen	6 —	—	—	—	—	—
Linsen	8 —	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 60	2 50	2 30	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	— 90	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 86	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	2 50	2 70	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—

Wird nur in Pausen und Bogen verkauft.

2 Pf. Brod 30 Pfg.
4 Pf. schw. Brod 48 Pfg.
1 Weizen 57 1/2 Etr. 3 Pf.

Stuttgart, 16. November. Geh.-Rath a. D. Freiherr von Egloffstein ist am Freitag Abend schwer erkrankt. Die neuesten Nachrichten über das Befinden desselben lauten zwar günstiger.

— 15. Nov. Gestern Nachmittag stand in der Person des Tagelöhners Friedrich Fuchslocher, gebürtig aus St. Bernhard bei Ehlingen wohnhaft in Ehlingen, wiederum ein Wucherer vor dem hiesigen Landgericht, der die Nothlage und den Leichtsinns Anderer in unbarmherziger Weise ausbeutete, und zwar, wie die Anklage sich ausdrückt, „in gewerbmäßiger und gewohnheitsmäßiger Weise“. Der Anklage liegen 4 Fälle zu Grunde, in denen Fuchslocher 26%, 90%, 56% und 36% Zinsen nahm. Seine Opfer sind Bauern aus der Umgebung von Ehlingen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten, 900 M. Geldstrafe (eventuell 2 1/2 Monate) und 4 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu fünfmonatlicher Gefängnißstrafe und zu einer Geldstrafe von 200 M. (event. eine weitere Gefängnißstrafe von 1 Monat) neben Ehrverlust auf die Dauer von 3 Jahren.

Stuttgart, 12. Nov. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde heute wieder über eine Verfehlung gegen das Nahrungsmittelgesetz verhandelt, die für weitere Kreise insofern von Interesse ist, als sie den Beweis liefert, wie sehr die energische Handhabung des Gesetzes am Platze ist. Und zwar wurde ein hiesiger Wursthändler wegen Verkaufs

einer verbotenen sogenannten Oldenburger Leberwurst zu 15 \mathcal{A} Geldstrafe verurtheilt. Der Angeklagte bestritt, daß die Wurst von ihm bezogen sei, doch wurde dies von dem Käufer selbst beschworen. In Anbetracht, daß der Wursthändler noch nie bestraft worden ist, wurde die Strafe so nieder bemessen.

In Oberweißach bei Badnang füllte dieser Tage ein dreizehnjähriger Knabe eine Flasche mit Brantwein aus einem Fäßchen. Er bediente sich hierzu eines Gummischlauches, welchen er mit dem Munde vorher anzog. Ein jüngerer Knabe mit 5 Jahren sah ihm zu, und als sich der ältere entfernt hatte, nahm letzterer das Schläuchchen auch in den Mund und zog von dem Brantwein heraus, so daß er gänzlich berauscht wurde und darauf starb.

Nach Schöndthal kamen von der Lotterie der Landesgewerbeausstellung fünf Gewinne, darunter der zweite Hauptgewinn, den die glückliche Gewinnerin, die Haushälterin des Pfarrers, in 4500 Mark baar Geld umsetzte.

† Ein Jagdpächter von Bremelau, O. A. Münsingen jagte am 12. d. mit dem Bauern Bößler aus Dürrenstetten, einem 45jährigen Familienvater. Durch einen Fall ging das Gewehr des ersteren los und traf den Bößler so, daß er bald darauf eine Leiche war.

In Oberhausen ist, wie die „Sch. Krz.“ meldet, in der vorletzten Nacht das Gasthaus z. Krone von seinen Inassen vollständig verlassen worden und Kronenwirth Maucher mit seiner Familie ohne Abschied verschwunden. Die Thüren waren angelegt, die Schlüssel stecken. Küche und Keller waren leer. Das Schultheissenamt hat das Haus einstweilen in seine Obhut genommen, bis die Gläubiger weiter darüber verfügen.

Vor fünf Monaten sind in Heidenheim zwei Geschäftsleute verduftet, ein Kaufmann und der Tuchmacher M. Letzterer sagte vor seiner Entfernung daß er sich entleiben werde, und Ersterer schrieb einen Brief nach Hause, worin er zu verstehen gab, daß auch er bald nicht mehr unter den Lebenden sein werde. Der Kaufmann aber hat seinen schwarzen Plan nicht ausgeführt, sondern lebt gesund und munter in Chicago, während vom Tuchmacher M. bisher jegliche Spur fehlte. Heute nun entdeckte ein Steinheimer Holzmacher im Walde bei der krummen Steige, unweit Rippendorf, den Leichnam eines Erhängten, in welchem man den des M. erkannte, Tuchmacher M. war etwa 56 Jahre alt, hinterläßt Frau und vier Kinder, lebte aber in unglücklicher Ehe und war schon zweimal im Irrenhaus untergebracht.

† In Ravensburg wurde am 15. d. der frühere Besitzer des Ulmerhofes, K., auf dem Zimmerplatz der Promenade erhängt gefunden.

In Ulm machte Bierbrauer A. von Oberdischingen die Bekanntschaft zweier Bursche und einer Dirne, von welchen er zu einem Spaziergange eingeladen wurde, welchem Ansinnen er auch entsprach. Der Spaziergang führte gegen die Wilhelmshöhe. Dort wurde A. von den beiden Burschen überfallen, seiner Baarschaft im Betrag von ca. 20 \mathcal{A} beraubt und der weitere Versuch gemacht, ihn in die Donau zu werfen. Der Angegriffene machte noch Nachts 12 Uhr auf der Polizeiwache Anzeige von dem Vorfall. Der Polizei gelang anderen Tages, die beiden Burschen festzunehmen. Dieselben sind der 22 Jahre alte Damenschneider Jakob Renz von Ulm und der 22 Jahre alte Christian Feyl von Unteröwisheim in Baden. Auch die Dirne wurde auf dem Bahnhof, woselbst sie sich herumtrieb, festgenommen. Es ist die Kolporteur-Gefrau Marie Leike von Geisingen, O. A. Ludwigsb., welche auch sofort den gemeinschaftlich verübten Raub zugestanden hat. Renz wurde bereits im Jahre 1877 wegen gemeinschaftlich verübten Raubs zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon ihm im Laufe dieses Jahres 1 Jahr 6 Monate im Wege der Gnade erlassen wurden.

Die Nahrungsmittel für das Volk.

XIV. Zweckmäßige Zuthat zur Fleischbrühe.

In der Suppe wird die Hausfrau gern etwas Mehliges einrühren und mitkochen und in der That paßt dieß ganz vortreflich dazu.

Die Fleischbrühe enthält Leim und Eiweiß und diese Bestandtheile verwandeln sich im Körper zu Fleisch. Allein nicht nur der thierische Körper, sondern hauptsächlich der thätige, arbeitende Körper erfordert solche Speisen, die sich in Fett umwandeln können. Schweiß und Athem, die so nothwendig sind bei der Arbeit, werden nemlich durch das Fett unterhalten.

In einer Suppe also, die nur fleischgebende Bestandtheile enthält, ist es ganz passend, etwas mitzukochen, das mehlig ist und im Körper auch Fett herantreibt. — Es ist an sich gleichgültig, was man hier wählt. Es kann fertiges Mehl oder eine Gries- und Graupenart oder

Reis oder auch Kartoffeln sein, immer ist der Hauptbestandtheil darin das Stärkemehl, welches schon im Kochen zuckerhaltig wird und im Körper sich in Milchsäure und endlich in Fett umwandelt. Der Unterschied liegt nur darin, daß in der einen oder der andern Suppenspeise mehr oder weniger Stärkemehl enthalten ist. Am reichsten ist das Stärkemehl im Reis vorhanden, weshalb lebhaft Kinder mit Recht so gerne den Reis essen. In hundert Pfund Reis sind fünfundachtzig Pfund Stärkemehl, während hundert Pfund Weizenmehl nur etwa vierundsechzig Pfund Stärkemehl enthalten. Eine kluge Hausfrau wird also wissen, daß sie von Reis weniger in die Suppe zu kochen braucht, als vom Mehl. Die Gries- und Graupenarten enthalten nur etwa die Hälfte so viel Stärkemehl, als der Reis, und Kartoffeln sind so arm daran, daß fünf Pfund Kartoffeln nur so viel Stärkemehl geben, als ein Pfund Reis. Er ist daher in der Suppe der Haushaltungen sehr empfehlenswerth, und es ist zu wünschen, daß der Zoll auf Reis ganz abgeschafft werde, um diese Speise billiger und dem Volke zugänglicher zu machen.

Indessen liegt die Brauchbarkeit einer Suppenspeise nicht immer an dem Nahrungsreichtum, sondern oft auch an der Leichtigkeit, mit welcher sie zubereitet wird. Der Reis kann nicht in der Fleischbrühe selber, sondern muß, wenn seine Zellen ordentlich auflösen sollen, besonders im Wasser abgekocht werden, was dann eine gute halbe Stunde dauert. Er erfordert also einen besondern Feuerraum und apartes Feuermaterial; im Gries dagegen ist die Zelle bereits durch das Mahlen zerrieben und er wird gar, wenn er nur mit der Fleischbrühe ein paarmal aufkocht. Man darf solche Umstände niemals bei wissenschaftlicher Betrachtung der Speisen aus den Augen lassen, denn Zeit und Feuermaterial kosten Geld und vertheuern eine Speise in den Augen der praktischen Frauen, die der Gelehrte bei seinen chemischen Untersuchungen für billig hält. —

Es kommen auch noch andere Umstände hinzu, welche Speisen beliebt und allgemein gebräuchlich machen, trotzdem sie wenig Nahrungsstoff enthalten. Ein Beispiel hierfür sind die Kartoffeln.

Wie arm diese an Stärkemehl sind, haben wir oben bereits erwähnt, und der Mann der Wissenschaft staunt mit Recht, wenn er sieht, daß nach seiner Rechnung der Nahrungsstoff der Kartoffel verhältnißmäßig oft theurer bezahlt wird, als der des Mehls. Und doch hat der starke Gebrauch der Kartoffeln seinen guten Grund. — Die Zubereitung ist für die Kartoffel, wenn sie mit der Schale gekocht wird, die leichteste. Die arme Hausfrau, die sich durch Arbeit etwas verdienen muß, hat oft nicht Zeit zur Vorbereitung des Mittagessens und schlägt es nicht gering an, wenn sie solch ein Essen in der letzten halben Stunde gar hat, ohne diese Zeit am Herd zuzubringen. Denn die Kartoffeln kochen nicht über und laufen nicht aus. — Hierzu kommt noch der Umstand, der die Kartoffel selbst am Tisch des Reichen beliebt macht und der darin liegt, daß die Beschaffenheit des Stärkemehls in derselben der Art ist, daß es sich schon im einfachen Kochen in Zuckerstoff umwandelt und ihr einen angenehmen Geschmack verleiht, der andern billigen Speisen mangelt. Wie außerordentlich leicht der Zuckerstoff in der Kartoffel sich bildet, wird wohl schon Jeder erfahren haben, wenn er eine Kartoffel gegessen, die etwas Frost wegbekommen hat, wodurch die Zelle schon im rohen Zustande berstet und das Stärkemehl schon während des Kochens in Zucker umgesezt wird. —

Verschiedenes.

Bairische Groß-redigkeit. Ein gegen Seekrankheit gefeierter, aber doch sehr wackeliger Bauer bestieg den Dampfer am Starnbergersee und seine Bewegungen gefährdeten nicht bloß stehen gebliebene Teller, Gläser und sonstige gebrechliche Gegenstände, sondern er rempelte auch die Fahrgäste an. Darob erzürnt, rief der Steuermann dem Bäuerlein zu: „Wollen Sie einmal niedersitzen und ruhig sein, sonst werse ich Sie in den See!“ Schlagfertig wie der Landmann von Hause aus war, zwinkerte er mit den Augen, um dem Befehlshaber seinen Unwillen kund zu geben und brüllte: „Balb'ist mir dös nochmal sagst, sauf i die ganze Lachen aus, nacha kassst mit de'm Schlitten auf'm Sand heimfahren!“

Fürs Herz.

Laß nichts in dieser Welt
Von Gottes Sohn dich scheiden,
Wann er dich laden läßt
Zu seines Hauses Freuden;
Denn er hat auch für dich
Sein großes Mahl bereit:
Vergebung, Trost und Kraft,
Licht, Heil und Seligkeit.
Luc. 14, 16—24.